

Berlin *aktuell*

Gründungsboom in den Berliner Zukunftsbranchen

März 2014

**Grußwort der Berliner Senatorin
für Wirtschaft, Technologie und For-
schung**



Cornelia Yzer

Berlin steht als Startup-Metropole zunehmend im Fokus der internationalen Medien. Die weltweite Anerkennung für die jungen, technologieorientierten Berliner Unternehmen, aber auch die Wahrnehmung einer sich dynamisch entwickelnden Wirtschaftsmetropole wären vor einigen Jahren noch kaum denkbar gewesen. Zu Recht hat sich dieses Bild gewandelt. Berlin ist die Trendwende gelungen und befindet sich seit Mitte des letzten Jahrzehnts auf stabilem Wachstumskurs.

Es ist der Gründungsboom, der zur Berliner Erfolgsstory maßgeblich beiträgt. Berlin hat die höchste Selbstständigenquote und pro Einwohner die meisten Gründungen unter den Bundesländern. Neben zahlreichen wirtschaftlich bedeutenderen Betriebsgründungen entstehen Jahr für Jahr viele kleingewerbliche Unternehmen. Das Bild in der öffentlichen Wahrnehmung prägen vor allem technologieorientierte Start-ups. Damit verbunden sind mittlerweile zahlreiche Inkubatoren und Acceleratoren großer deutscher und internationaler Unternehmen in Berlin ansässig,

Berlin erlebt heute eine neue Gründerzeit, innovative Technologien bringen regelmäßig erfolgreiche Unternehmen hervor. Hierfür gibt es eine hervorragende Basis: in keiner anderen Stadt in Deutschland findet sich eine so umfassende Wissenschafts- und Forschungslandschaft, die offensiv den engen Schulterschluss mit der Wirtschaft sucht. Aufgabe der Politik

ist es, diese Atmosphäre zu pflegen, Rahmenbedingungen zu schaffen, dass die Startup Kultur weiter gedeihen kann und – wo nötig – gezielt mit Förderung zu helfen. Eine wichtige Rolle kommt dabei den innovativen Berliner Schwerpunktbranchen zu: neben der Informations- und Kommunikationstechnik sind dies die industriegeprägten Branchen von Energietechnik, Gesundheitswirtschaft, Optik und Verkehr, Mobilität, Logistik. Wie in dieser IBB-Studie zum Ausdruck kommt, sind diese Branchen insgesamt überdurchschnittlich leistungsstark und vor allem durch eine hohe Gründungsintensität geprägt.

Wichtig ist aber auch, dass sich die positive Entwicklung der technologiegetriebenen Branchen zudem als nachhaltig erweist. Viele junge Unternehmen in Berlin konnten in der Gründungsphase die Angebote des Landes zur Beratung und Finanzierung nutzen. Eine Lücke besteht aber für die erste Wachstumsphase. Obwohl in Berlin deutlich mehr Wagniskapital in IT- und Internet-Startups investiert wird als in anderen Bundesländern, bedarf es weiterer Verbesserungen der bundesgesetzlichen Rahmenbedingungen. Hier können von Berlin aus Impulse gesetzt werden. Wichtig für den Erfolg der Start-ups ist zudem die Internationalisierung und der enge Austausch mit den führenden Gründerzentren der Welt. Auch diesen Austausch fördern wir ganz konkret.

Berlin ist innovativ und zeigt eine hohe Gründungsdynamik in den technologieorientierten Branchen. Gemeinsam mit den Unternehmen sind die Politik sowie Forschung und Wissenschaft in der Verantwortung, diese positive Entwicklung zu verstetigen.

Cornelia Yzer

Senatorin für Wirtschaft, Technologie
und Forschung des Landes Berlin

Editorial des Generalbevollmächtigten der Investitionsbank Berlin



Dr. Matthias von Bismarck-Osten

Wissenschaftlichen Fortschritt und Erkenntnis in wirtschaftliche Innovationen und letztlich in messbares Wirtschaftswachstum zu überführen, das ist die Aufgabe der bundesländerübergreifend definierten Innovationsstrategie von Berlin und Brandenburg (innoBB). Zentraler Baustein dieser Innovationsstrategie sind die fünf gemeinsamen Zukunftsfelder:

- IKT, Medien und Kreativwirtschaft,
- Gesundheitswirtschaft,
- Verkehr, Mobilität und Logistik,
- Energietechnik sowie
- Optische Technologien und Mikrosystemtechnik.

Die gesamte Förderlandschaft in Berlin und Brandenburg ist inzwischen an diesen fünf Zukunftsfeldern ausgerichtet. So auch die Wirtschaftsförderung der Investitionsbank Berlin (IBB), die ich als Generalbevollmächtigter verantworte. Die IBB hat im gerade abgelaufenen Jahr 2013 ein Volumen von insgesamt mehr als tausend Darlehen, Beteiligungen und Zuschüsse im Wert von zusammen 344,9 Mio. EUR bewilligt, knapp 65% davon innerhalb der fünf Zukunftsfelder.

Eine Förderbank wie die IBB benötigt regionalwirtschaftliche Erkenntnisse, um ihre Kernaufgabe „Leistung für Berlin“ zielge-

richtet erfüllen zu können und um Rückschlüsse ziehen und Handlungsempfehlungen für Fördermaßnahmen aussprechen zu können. Daher wird die wirtschaftliche Entwicklung dieser Berliner Schlüsselbranchen schon seit einigen Jahren regelmäßig von den Volkswirten der IBB untersucht. Da der Handlungsrahmen der IBB auf Berlin ausgerichtet ist, wird in den Analysen der IBB naturgemäß die makroökonomische Entwicklung der Berliner Seite der fünf Zukunftsbranchen analysiert. Denn hierhin fließen die Darlehen und Fördermittel der IBB. Die in dieser Untersuchung verwendeten Berliner Daten fügen sich nahtlos in den größeren Berlin-Brandenburger Datenrahmen der Innovationsstrategie Berlin und Brandenburg ein, der durch ein Monitoring in den beiden Ländern Berlin und Brandenburg begleitet wird.

Seit Jahren konzentrieren sich die Anstrengungen von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik im Rahmen der gemeinsamen Innovationsstrategie darauf, die zukunfts-fähigen Schlüsselbranchen auszubauen. Neben dem Wachstum im Bestand kommt auch den innovativen Gründungen eine Schlüsselrolle als Wachstumstreiber zu. Damit die Zukunftsbranchen ihre Funktion als Impulsgeber für die Wirtschaft der Hauptstadt erfüllen können, benötigt Berlin ein lebendiges Gründungsgeschehen in diesen Wirtschaftsbereichen. Unternehmensgründungen in Berlin zu unterstützen und zu professionalisieren ist auch seit jeher ein spezielles Anliegen der IBB. Dazu führt die IBB z.B. zusammen mit zahlreichen Partnern alljährlich den Businessplanwettbewerb durch und bietet eine Reihe von Finanzierungsprogrammen im Gründungsbereich an.

Im vergangenen Jahr konnten wir im Rahmen der Studie „Digitale Wirtschaft“ bereits wesentliche Einblicke in das Gründungsgeschehen der Berliner Internetwirtschaft erlangen. Bei aller Euphorie über das beachtliche Wachstum in der Digitalen Wirtschaft ist es mir jedoch immer auch ein Anliegen, dass wir die Aufmerksamkeit für die Gründungen in den anderen, für

Berlin wichtigen, innovativen Bereichen nicht verlieren. Es freut mich daher besonders, dass wir mit dieser Untersuchung erstmals belastbare Zahlen der amtlichen Statistik zu den Gründungen in den Berliner Zukunftsbranchen insgesamt vorlegen können. Die Gründungen in den Zukunftsbranchen haben in den vergangenen Jahren stetig zugenommen und inzwischen ist jede dritte Berliner Gründung eine Gründung in einem Zukunftsfeld. Die Unternehmen in diesen Branchen spielen daher eine zunehmend wichtige Rolle für die Entwicklung der Berliner Wirtschaft. Damit dieser positive Einfluss ausgebaut werden kann, braucht es sowohl ein anhaltendes und nachhaltiges Wachstum bei den bereits etablierten Unternehmen, als auch den Mut, die Kreativität und die Energie neuer Gründer, die die Berliner Wirtschaft mit frischen Ideen und Impulsen versorgen.

Insgesamt haben sich die Unternehmen in den Berliner Zukunftsbranchen während der Finanz- und Wirtschaftskrise gut behauptet und hinsichtlich der Wachstumsgeschwindigkeit liegt Berlin mittlerweile in vielen volkswirtschaftlichen Komponenten weit vorn. Das gilt vor allem für die Berliner Zukunftsfelder, die sogar stärker gewachsen sind, als die Berliner Wirtschaft insgesamt.

Allerdings, und das ist mir in diesem Zusammenhang wichtig zu betonen, kann die Berliner Wirtschaft vom absoluten Niveau vieler volkswirtschaftlicher Kennziffern noch lange nicht an das Niveau anderer Städte oder gar europäischer Metropolregionen heranreichen. Die zwischenzeitlichen Erfolge in der Berliner Wirtschaft dürfen nicht den Blick auf den langen Weg verstellen, der noch vor uns liegt.

Dr. Matthias von Bismarck-Osten

Generalbevollmächtigter
der Investitionsbank Berlin

Zukunftsfelder – auf einen Blick

Mit Hilfe der gemeinsamen Innovationsstrategie der beiden Bundesländer Berlin und Brandenburg (innoBB) sollen innovationspolitische Instrumentarien wachstums- und wettbewerbsorientiert umgesetzt werden. Wesentlicher Ansatzpunkt dieser Innovationsstrategie ist die Fokussierung auf gemeinsam definierte Zukunftsfelder. Im Kernbereich eines jeden Zukunftsfeldes sind, je nach Ausprägung, technologische, innovative bzw. kreative Branchen definiert. Diese Branchen bilden den sogenannten Kernbereich der Zukunftsfelder. Darüber hinausgehend sind, zusammen mit weiteren Branchen entlang von eng verzahnten Wertschöpfungsketten in vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen sowie wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, die umfassenderen Zukunftsfelder definiert. Die umfanglicheren Zukunftsfelder enthalten daher neben den Kernbereichen auch anteilig Branchen wie z.B. Handel, Bau oder die Gewinnung von Grundstoffen.

Werden nun die fünf Zukunftsfelder

- IKT, Medien und Kreativwirtschaft,
- Gesundheitswirtschaft,
- Verkehr, Mobilität und Logistik,
- Energietechnik sowie
- Optische Technologien und Mikrosystemtechnik

betrachtet, so ergibt sich für die Hauptstadt folgendes Bild:

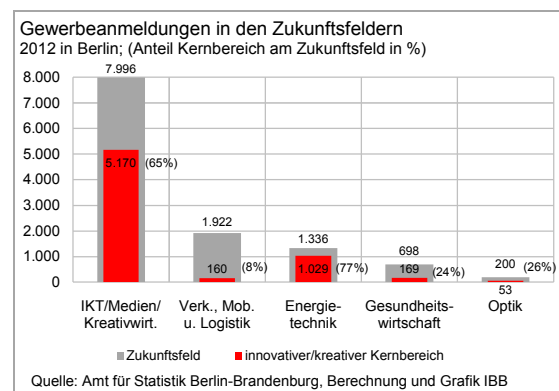
In Berlin waren 2011 (aktuellere Zahlen liegen nicht vor) in den Zukunftsfelder 61.246 Unternehmen tätig, das entspricht einem Anteil von 37,0% an allen Berliner Unternehmen (165.403). Berliner Unternehmen in den Zukunftsfeldern erwirtschafteten 73,7 Mrd. EUR Umsatz¹

¹ Dies ergibt sich aus der Statistik des Unternehmensregisters, für die auf Basis der aktuellen Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008 zurzeit aber lediglich Daten bis zum Jahr 2011 vorliegen. Die Systematik des Unternehmensregisters bietet dabei, anders als beispielsweise die Umsatzsteuerstatistik, eine regionale Abgrenzung von Unternehmensumsätzen.

– das entspricht einem Anteil von 41,7% an allen Berliner Umsätzen (176,7 Mrd. EUR).

In diesen fünf Zukunftsfeldern waren 2012 insgesamt 509.999 Personen beschäftigt², darunter 469.472 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (kurz: SV-Beschäftigte). Damit steuerten die Zukunftsfelder 2012 bereits 38,2% aller Arbeitsplätze in Berlin bei.

Die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten in den Zukunftsfeldern betrug im Jahr 2012 insgesamt 40.527. Damit beträgt der Anteil ausschließlich geringfügig Beschäftigter an allen Beschäftigten in allen Zukunftsbranchen insgesamt 7,9%. Dieser Anteil ist eher gering einzustufen, da der entsprechende Anteil für die Berliner Gesamtwirtschaft bei 10,9% liegt.



Rund ein Viertel der insgesamt 48.072 Berliner Gewerbeanmeldungen im Jahr 2012 entfallen auf die Zukunftsfelder (12.151). Mehr als die Hälfte dieser Gewerbeanmeldungen kann den innovativen bzw. kreativen Kernbereichen der Zukunftsfelder zugerechnet werden (6.581). Die mit Abstand meisten Gewerbeanmeldungen gab es im Bereich IKT, Medien und Kreativwirtschaft (7.996). Verkehr, Mobilität und Logistik (1.992), Energie-

² Mit „Beschäftigten“ wird hier die Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und ausschließlich geringfügig Beschäftigten bezeichnet. Da die geringfügig Beschäftigten ausschließlich dieser einen Tätigkeit nachgehen, ist die Summenbildung überschneidungsfrei.

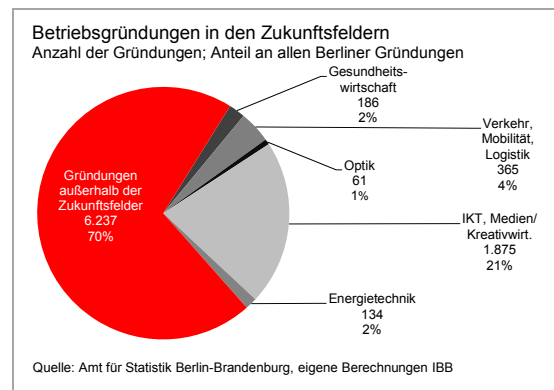
technik (1.336), Gesundheitswirtschaft (698) und Optik (200) ergeben in der Summe gerade einmal ein Drittel aller Gewerbeanmeldungen in den Zukunftsfeldern. Rückschlüsse auf geschaffene Arbeitsplätze lassen sich aus den Gewerbeanmeldungen jedoch nur bedingt ableiten – aussagekräftiger ist die statistische Kategorie der Betriebsgründungen.

Die Gewerbeanzeigenstatistik: Wichtig sind die Betriebsgründungen

Die Grundlage für die folgende Analyse der Gründungen ist die Gewerbeanzeigenstatistik. Diese amtliche Quelle ist eine Vollerhebung, die als Sekundärstatistik auf Grundlage der Gewerbeanmeldungen erhoben wird. Da die An- und Abmeldung für jeden Gewerbetreibenden verpflichtend ist, kann man relativ sicher sein, dass nahezu jede Gründung erfasst wird – die einzigen Ausnahmen bilden die sogenannten freien Berufe, die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie der Bergbau. Die Statistik erfasst eine Reihe von unterschiedlichen Merkmalen der Gewerbetreibenden. So enthält die Zahl der Gewerbeanmeldungen neben den neu errichteten Unternehmen auch die Zahl der Übernahmen (z.B. Rechtsformwechsel, Verkäufe oder Erbübernahmen) sowie der zugezogenen Gewerbe.

In der folgenden Untersuchung soll der Fokus der Betrachtung auf die Zahl der Betriebsgründungen gelegt werden. Im Gegensatz zu den zahlreichen „sonstigen Neugründungen“, die mit dem Zweck einem Kleingewerbe oder Nebenerwerb nachzugehen gegründet werden, kann bei den Betriebsgründungen von einer relativ ernsthaften Gründungsabsicht mit dem Ziel der wirtschaftlichen Aktivität ausgegangen werden. Denn bei ca. 65% der Betriebsgründungen handelt es sich um Kapitalgesellschaften (GmbH, AG oder Limited). Hingegen sind gerade einmal 1% der sonstigen Neugründungen Kapitalgesellschaften. Trotz vieler Erleichterungen in den vergangenen Jahren stellt eine Betriebsgründung schon aufgrund der rechtlichen Voraussetzungen eine höhere Schwelle für den Gründer dar als eine einfache Gewerbeanmeldung.

Jeder dritte Betrieb gründet in den Zukunftsfeldern



Im Jahr 2012 gab es insgesamt 8.858 Betriebsgründungen, 2.621 davon in den Zukunftsbranchen. Dies bedeutet, dass rund jeder dritte neue Berliner Betrieb in einem der fünf Zukunftsfelder gegründet wurde.

Betriebsgründungen im Bereich IKT, Medien und Kreativwirtschaft 2012

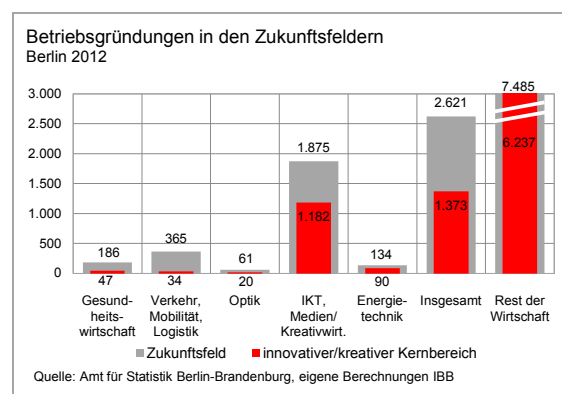
Teilmärkte	Gründungen
IT-Dienstleister	245
Handel	55
Herstellung von Geräten und Zubehör	12
Telekommunikation	10
Sonstige Forschung	2
Summe IKT	324
Designwirtschaft	233
Sonstige WZ der Kulturwirtschaft	198
Software-/Games-Industrie	163
Architekturmarkt	162
Kunstmarkt	150
Pressemarkt	118
Filmwirtschaft	109
Rundfunkwirtschaft	102
Buchmarkt	98
Markt f. darstellende Künste	95
Werbemarkt	68
Musikwirtschaft	55
Summe Medien und Kreativwirtschaft	1.551
Summe insgesamt	1.875

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Berechnung IBB

Mit insgesamt 1.875 Betriebsgründungen wächst der Bereich IKT, Medien und Kreativwirtschaft dabei der am stärksten. Danach folgt das der Bereich Verkehr, Mobilität, Logistik mit 365 Gründungen, die Gesundheitswirtschaft mit 186 Gründungen, Energietechnik mit 134 Gründungen sowie Optik mit immerhin 61 neuen Betrieben im Jahr 2012.

Das Zukunftsfeld IKT, Medien und Kreativwirtschaft setzt sich aus verschiedenen Handlungsfeldern zusammen. Im Teilbereich IKT gab es bei den IT-Dienstleistern mit 245 neuen Betrieben die meisten Gründungen. Die meisten der 1.551 Gründungen im Teilbereich Medien und Kreativwirtschaft waren 2012 in der Designwirtschaft (233 Betriebe) zu finden.

In den technologischen und kreativen Kernbereichen der Berliner Zukunftsfelder gab es insgesamt 1.373 Gründungen. Die meisten Gründungen im Kernbereich konnte mit 1.182 neuen Betrieben im Jahr 2012 ebenfalls der Bereich IKT, Medien und Kreativwirtschaft verbuchen.



Danach folgen Energietechnik (90 Gründungen), Gesundheit (47 Gründungen), Verkehr (34 Gründungen) sowie Optik mit 20 Betriebsgründungen.

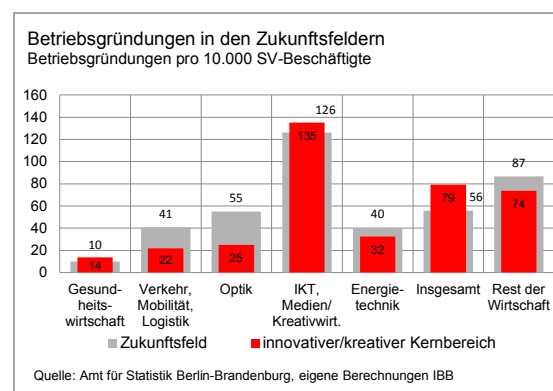
Höchste Gründungsaktivität in den Zukunftsfeldern

Die absolute Zahl der neu gegründeten Betriebe ist für sich genommen relativ wenig aussagekräftig. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Betriebsgründungen in unterschiedlichen Branchen und Regionen zu ermöglichen, wird eine Größenbereini-

gung anhand der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten vorgenommen.

Die auf diese Weise berechnete „Betriebsgründungsintensität“ ist mit 79 Gründungen pro 10.000 sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten in den innovativen bzw. kreativen Kernbereichen der Zukunftsfelder höher als im Rest der Berliner Wirtschaft (74 Gründungen pro 10.000 SV-Beschäftigte). Insgesamt lässt sich in den Kernbereichen auch eine höhere Gründungsintensität als in den weiter gefassten Zukunftsfeldern feststellen (56 Gründungen pro 10.000 SV-Beschäftigte).

Die höchste Gründungsintensität in den innovativen und kreativen Branchen zeigt sich im Bereich IKT, Medien und Kreativwirtschaft mit 135 neuen Betrieben pro 10.000 SV-Beschäftigte. Die Betriebsgründungsintensität in den Kernbereichen Energietechnik (32), Optik (25), Verkehr (22) und Gesundheit (14) lag jedoch unterhalb der Gründungsintensität der übrigen Berliner Wirtschaft.



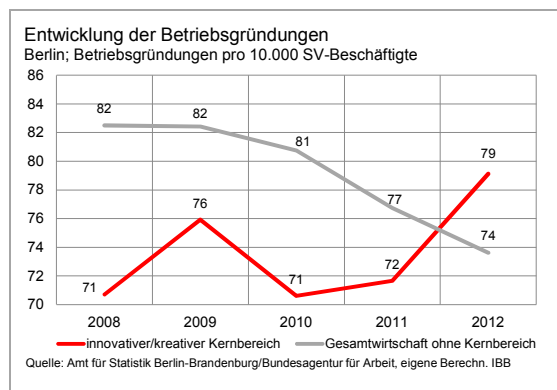
Während die Gründungsintensität in den Kernbranchen Gesundheitswirtschaft sowie IKT, Medien und Kreativwirtschaft die Gründungsintensität im jeweiligen Zukunftsfeld übersteigt, wird in den Bereichen Verkehr, Optik sowie Energietechnik verstärkt in den vor- und nachgelagerten Branchen gegründet.

Gründungen in den Zukunftsfeldern überholen die Berliner Wirtschaft

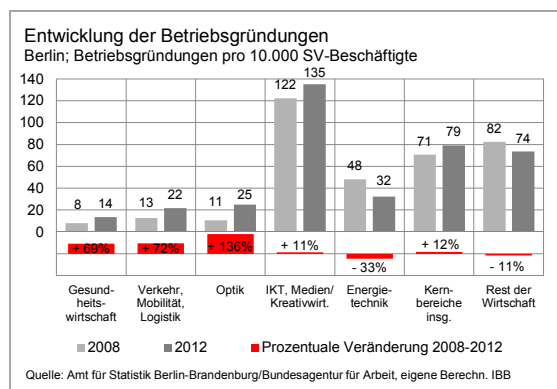
Die Betriebsgründungen je SV-Beschäftigtem in den innovativen und kreativen Kernbranchen der Zukunftsfelder konnten von 2008 bis 2012 um 12% gesteigert

werden. Wurden 2008 bezogen auf 10.000 SV-Beschäftigte nur 71 neue Betriebe gegründet, waren es im Jahr 2012 bereits 79 neue Betriebe. Die Gründungsintensität in den Wirtschaftsbereichen jenseits der Zukunftsfelder ist hingegen im selben Zeitraum um 11% gesunken. Im Jahr 2012 gab es in der pro-Kopf-Rechnung in den Zukunftsfeldern erstmals mehr Gründungen als im Rest der Berliner Wirtschaft.

Der Zuwachs der Gründungen verteilt sich auf verschiedene Kernbranchen der Zukunftsfelder. Das prozentual stärkste Wachstum bei der Gründungsintensität konnte mit +136% im Bereich Optik beobachtet werden. Auch in den Bereichen Verkehr (+72%) und Gesundheit (+69%) gab es starke Zuwächse. Ein etwas geringeres prozentuales Wachstum – allerdings auf einem bereits sehr hohen Niveau – gab es mit 11% bei IKT, Medien und Kreativwirtschaft.

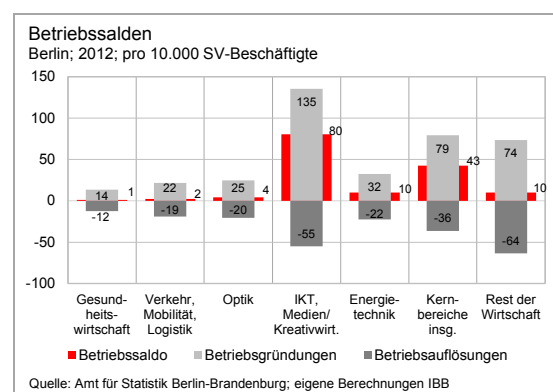


Das Zukunftsfeld Energietechnik ist der einzige Bereich, in dem die Gründungsintensität im Zeitraum 2008 bis 2012 abnahm (-33%).



Zukunftsfelder wachsen vier Mal schneller als der Rest der Wirtschaft

Ein Nettozuwachs an Betrieben ergibt sich, wenn zusätzlich zu den Betriebsgründungen noch die Betriebsauflösungen berücksichtigt werden. Dieser Nettozuwachs war mit 43 neuen Betrieben pro 10.000 SV-Beschäftigte im Jahr 2012 in den innovativen und kreativen Kernbranchen vier Mal stärker als in den anderen Berliner Wirtschaftszweigen. Innerhalb der Zukunftsfelder war das Wachstum jedoch sehr unterschiedlich verteilt.

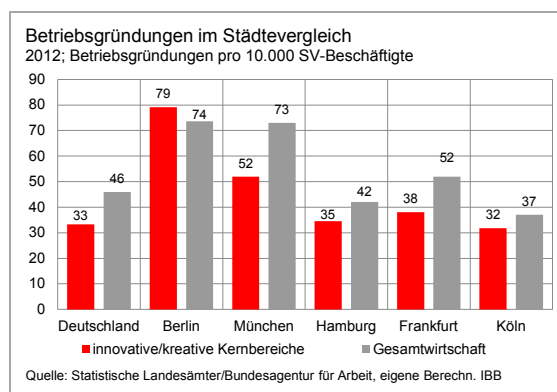


Auch in Bezug auf den Nettozuwachs an Betrieben liegt der Bereich IKT, Medien und Kreativwirtschaft mit 80 Nettogründungen pro 10.000 SV-Beschäftigte vor allen anderen Zukunftsfeldern. Es folgen Energietechnik (+10 Nettogründungen pro 10.000 SV-Beschäftigte), Optik (+4), Verkehr (+2) und Gesundheit (+1).

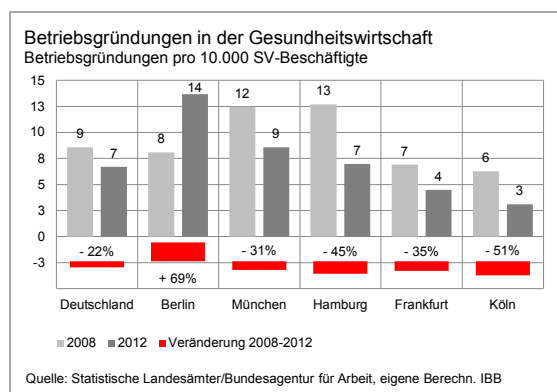
Gründungshauptstadt kein Mythos

Mit 74 Betriebsgründungen je 10.000 Beschäftigte lag die Gründungsintensität in Berlin so hoch wie in keiner anderen der vier Vergleichsstädte. Während in München (73) und Frankfurt (52) noch ein Niveau oberhalb des deutschen Durchschnitts (46) erreicht wurde, lag die Betriebsgründungsintensität in Hamburg (42) und in Köln (37) bereits unterhalb des Durchschnitts.

Gründungsboom in den Berliner Zukunftsbranchen

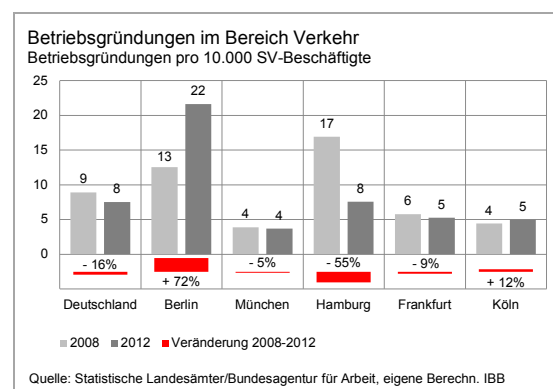


Auch wurde in keiner anderen der vier Vergleichsstädte in den Zukunftsfeldern eine annähernd so hohe Gründungsintensität wie in der Bundeshauptstadt erreicht. Während in München (52 Gründungen pro 10.000 SV-Beschäftigte), Hamburg (35) und Frankfurt (38) noch ein Niveau oberhalb des deutschen Durchschnitts (49) erreicht wurde, lag die Betriebsgründungsintensität in Köln (32) bereits unterhalb des Durchschnitts. Berlin ist zugleich die einzige der betrachteten Großstädte in der die Gründungsintensität der innovativen und kreativen Branchen der Zukunftsfeldern (79 Gründungen je 10.000 SV-Beschäftigte) höher als in der regionalen Gesamtwirtschaft (74) ist.

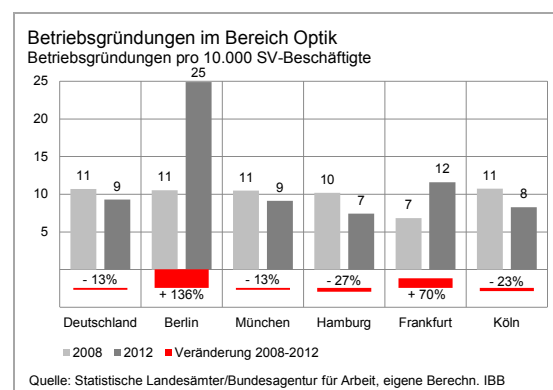


Werden in den einzelnen Städten die Betriebsgründungen in der Gesundheitswirtschaft verglichen, so lässt sich in den letzten Jahren eine außerordentlich gute Entwicklung der Berliner Gründungen in diesem Bereich feststellen. Im Jahr 2008 lag die Berliner Gesundheitswirtschaft mit gerade einmal 8 Gründungen pro 10.000 SV-Beschäftigte noch unterhalb des deutschen Durchschnitts und hinter Städten wie München oder Hamburg. Bereits im Jahr 2012 konnten die Berliner Gründun-

gen in der Gesundheitswirtschaft jedoch um 69% auf 14 Gründungen pro 10.000 SV-Beschäftigte gesteigert werden.

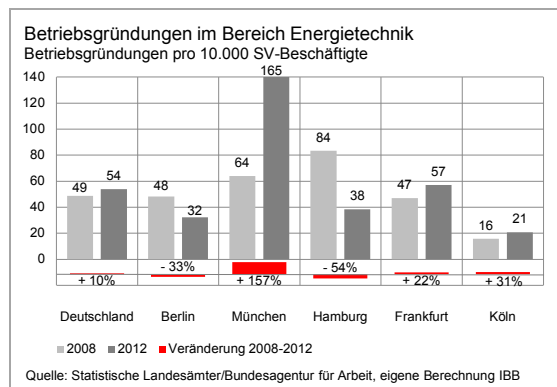


In den innovativen Kernbranchen des Bereichs Verkehr, Mobilität und Logistik ergibt sich ein ähnliches Bild. Während 2008 noch die meisten Gründungen pro 10.000 SV-Beschäftigte in Hamburg erfolgten, stand Berlin 2012 im Großstadtvergleich auf Platz 1 in diesem Wirtschaftsbereich. Von 2008 bis 2012 steigerten sich die Berliner Verkehrsgründungen um 72% auf 22 Gründungen je 10.000 SV-Beschäftigte. Nur Köln konnte seine Gründungen in diesem Zeitraum ebenfalls leicht um 12% erhöhen, jedoch auf einem wesentlich niedrigeren Niveau. In allen anderen Städten zeichnete sich ein negativer Trend ab und auch die Gründungen pro SV-Beschäftigtem in Deutschland insgesamt sanken in diesem Zeitraum.



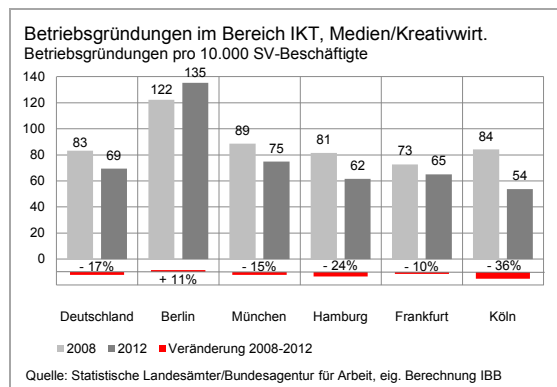
Im Bereich Optik stieg die Gründungsintensität in Berlin im Zeitraum 2008 bis 2012 um 136% auf 25 Gründungen je 10.000 SV-Beschäftigte. In allen anderen betrachteten Großstädten nahm die Gründungsintensität in dieser Zeit ab. Die Berliner Optikgründungen liegen somit vor

Hamburg (8 Gründungen pro 10.000 SV-Beschäftigte), Frankfurt (5), Köln (5) und München (4).

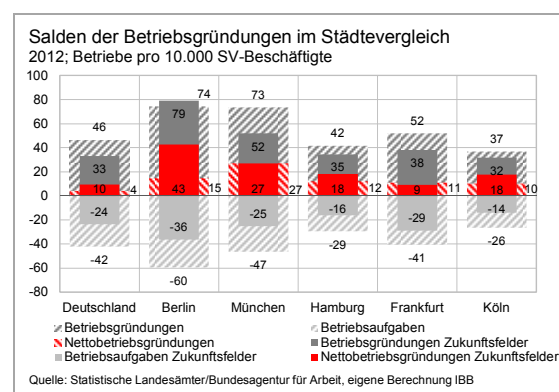


In den Kernbranchen der Energietechnik konnten die meisten Gründungen pro 10.000 SV-Beschäftigte in München festgestellt werden. Seit 2008 stiegen die Betriebsgründungen in München von 64 auf 165 Gründungen pro 10.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Diese zusätzlichen Gründungen gehen jedoch nicht zwangsläufig mit verstärkter Aktivität im Münchner Energietechnikbereich einher, da im gleichen Zeitraum die Zahl der Energietechnikbeschäftigten gesunken ist und die Gründungen vor allen Dingen in Bereichen mit besonders niedrigen Zugangsvoraussetzungen erfolgten.

In allen anderen Vergleichsstädten konnte allerdings keine so starke Wirkung auf die Betriebsgründungen in diesem Bereich beobachtet werden. In Köln (+31%) und Frankfurt (+22%) stiegen die Energietechnikgründungen ebenfalls. In Berlin (-33%) und Hamburg (-54%) wurde im Bereich Energietechnik hingegen weniger gegründet als noch im Jahr 2008.



In den kreativen Kernbranchen des Bereichs IKT, Medien und Kreativwirtschaft ist die Gründungsintensität am höchsten. Die meisten Gründungen pro 10.000 SV-Beschäftigte in diesem Bereich fanden 2012 in Berlin statt. Nach Berlin mit 135 im Bereich IKT, Medien, Kreativwirtschaft folgen München (75), Frankfurt (65), Hamburg (62) und Köln (54). Dabei konnte die Gründungsintensität gegenüber 2008 in Berlin um 11% gesteigert werden. In Frankfurt (-10%), München (-15%), Hamburg (-24%) und Köln ging sie jedoch in dieser Zeit zurück.



Auch beim Blick auf die Nettobetriebsgründungen liegt Berlin mit 43 Gründungen pro 10.000 SV-Beschäftigte vor allen anderen Großstädten. Mit 36 Betriebsaufgaben pro 10.000 SV-Beschäftigte gibt es zwar in der Hauptstadt mehr aufgelöste Betriebe als in den anderen Städten, diese werden jedoch durch einen stetigen Strom an Neugründungen mehr als ausgeglichen. In München (+27), Hamburg (+18), Köln (+18) und Frankfurt (+9) zeigen die bereinigten Betriebsgründungssalden ein weniger gutes Bild vom Zuwachs neuer Betriebe als in der Bundeshauptstadt.

Richtige Branchenauswahl in den Zukunftsfeldern

In Berlin sind sowohl die Gründungen als auch die Nettobetriebsgründungen, also die Gründungen nach Abzug der Abmeldungen, viel stärker gewachsen als in anderen deutschen Städten. Um die Frage zu beantworten, welche Effekte dafür letztlich verantwortlich sind, werden die Auswirkungen von regionalen Standort- und Brancheneffekten bezüglich der Unternehmensgründungen in den Berliner Zu-

kunftsfeldern und in der Gesamtwirtschaft betrachtet. Um diese Effekte zu berechnen, werden die nach Branchen aufgeteilten Gründungsquoten von ganz Deutschland zugrunde gelegt und mit den Gründungen in Berlin verglichen.

Gründungen: Standort- vs. Brancheneffekte		
Teilmärkte	Standort-effekt	Branchen-effekt
IKT, Medien und Kreativwirtschaft	351 (+88%)	434 (+109%)
Gesundheitswirtschaft	28 (+151%)	0 (+1%)
Verkehr, Mobilität u. Logistik	11 (+24%)	-22 (-48%)
Energietechnik	6 (+5%)	-32 (-28%)
Optik	12 (+141%)	-1 (-10%)
Zukunfts-felder insgesamt	+408 (+70%)	+379 (+65%)
Gesamtwirt-schaft	+3.010 (+49%)	-282 (-5%)

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; eigene Berechnung IBB

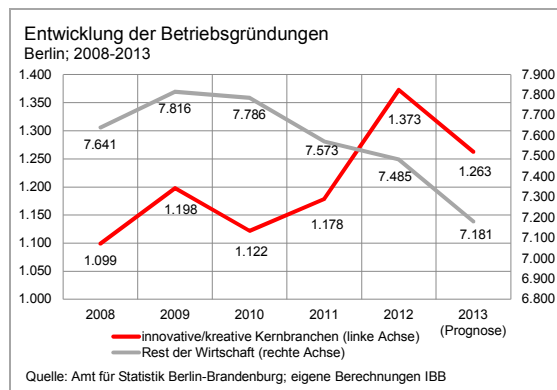
Für die Gesamtwirtschaft in Berlin ergibt diese Überlegung, dass Regionaleffekte die Zahl der Berliner Gründungen, die man auf Grundlage der deutschen Gründungsquoten für Berlin hätte erwarten können (6.130), um insgesamt +2.728 Gründungen (+44%) gesteigert haben, so dass es in Berlin zu den tatsächlichen 8.858 Gründungen gekommen ist. Dieser Regionaleffekt von 2.728 zusätzlichen Gründungen lässt sich darüber hinaus noch in die zwei Komponenten „Standorteffekt“ und „Brancheneffekt“ aufteilen. Während der Brancheneffekt Auskunft gibt über die Anzahl der Gründungen die sich auf die Besonderheiten der Berliner Branchenstruktur zurückführen lassen, zeigt der Standorteffekt Effekt den Einfluss weiterer regionaler Besonderheiten auf. Ein starker Standorteffekt ist somit ein Indikator für ein besonders günstiges Gründungsumfeld, der nicht durch die Charakteristik der Berliner Branchenstruktur verfälscht wird. Der Standorteffekt führt dabei sogar zu einer Erhöhung um 3.010 der erwarteten Gründungen; der Brancheneffekt vermindert die erwarteten Gründungen wieder um 282 (-5%). Der hohe Standorteffekt spiegelt die hohe Attraktivität Berlins für Gründer insgesamt wider. Der gründungshemmend wirkende Brancheneffekt ist ein Ausdruck für die eher ungünstige Berliner Bran-

chenmischung, die im Unterschied zu Deutschland insgesamt, einen sehr viel höheren Dienstleistungsanteil besitzt.

In den Kernbereichen der Zukunftsfelder werden die erwarteten Gründungen aufgrund der Standorteffekte sogar um 70% (+408 Gründungen) und durch Brancheneffekte um 65% (+379 Gründungen) gesteigert. Werden alle Zukunftsfelder zusammen betrachtet, so sind die regionalen Effekte dort also deutlich stärker als in der Berliner Gesamtwirtschaft. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass Standorteffekte über die einzelnen Zukunftsfelder betrachtet sehr stark schwanken. Der Brancheneffekt in den Zukunftsfeldern erhöht die erwarteten Gründungen um 65%. Die Verteilung der Berliner Zukunftsfelder wirkt also – im Gegensatz zur Branchenverteilung der Gesamtwirtschaft in Berlin – stark gründungsfördernd.

Ein Blick auf die einzelnen Zukunftsfelder offenbart allerdings, dass ein positiver Brancheneffekt ausschließlich auf den Bereich IKT, Medien und Kreativwirtschaft beschränkt bleibt. Hier sind 434 (+109%) mehr Gründungen gezählt worden als man auf der Grundlage der deutschen IKT-Gründungen hätte erwarten können. In allen anderen Zukunftsfeldern wirkt der Brancheneffekt in die andere Richtung bzw. hat nahezu keinen Einfluss auf die Gründungsintensität. In den Bereichen Verkehr, Optik und Energietechnik bremsen der Brancheneffekt die Gründungen zudem stärker als dies durchschnittlich in der Berliner Wirtschaft der Fall ist. IKT, Medien und Kreativwirtschaft ist das einzige Zukunftsfeld in Berlin, in dem sich eine ausreichend große Anzahl an Betrieben versammelt hat, so dass nennenswerte, selbstverstärkende Effekte auf die Betriebsgründungen eintreten. In allen anderen Zukunftsfeldern hingegen führt die Berliner Branchenstruktur im deutschen Vergleich sogar zu einer Verminderung der in Berlin möglichen Anzahl an Gründungen. Die überdurchschnittlichen Standorteffekte in den Bereichen Gesundheit, Optik und Medien sind Hinweis auf eine für Gründer erhöhte Attraktivität, sich mit ihrem neuen Unternehmen gerade in Berlin niederzulassen.

Am aktuellen Rand: Entwicklung der Gründungen im Jahr 2013



Schreibt man die Entwicklung der Betriebsgründungen in den innovativen und kreativen Kernbereichen für das Jahr 2013 fort, so lässt sich mit 1.263 Gründungen insgesamt ein etwas niedrigeres Niveau als im Vorjahr feststellen (1.373 Gründungen). Im Bereich IKT, Medien und Kreativwirtschaft gab es 2013 mit 1.075 neuen Betrieben rund 106 Gründungen weniger als noch im Jahr 2012 (-9%). In den Zukunftsfeldern Verkehr, Mobilität, Logistik (-7 Gründungen), Energietechnik (-3 Gründungen), Gesundheitswirtschaft und Optik (jeweils +3 Gründungen) ist die Anzahl der Gründungen im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr jedoch nahezu konstant geblieben. Die Entwicklung der Gründungsaktivität in den Zukunftsfeldern ist insbesondere auch vor dem Hintergrund des gesamten Gründungsgeschehens zu bewerten. So gab es im Jahr 2013 in Berlin insgesamt 304 Gründungen weniger. Gleichzeitig ist jedoch auch die Anzahl der Betriebsauflösungen gesunken, so dass der Saldo aus Gründungen und Auflösungen in Berlin im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um rund 7% zulegen konnte.

Fazit:

Zukunftsbranchen als Impulsgeber

Berlin hat sich nach einer langwierigen Phase der strukturellen Veränderung in den vergangenen Jahrzehnten positiv entwickelt. So stieg seit Mitte des vergangenen Jahrzehnts nicht nur die Wirtschaftsleistung spürbar an, sondern auch die Zahl der Arbeitsplätze hat sich seitdem

deutlich erhöht. Eine Schlüsselrolle nimmt dabei die gute Entwicklung der forschungs- und technologieintensiven Wirtschaftszweige ein. Denn die Hauptstadtregion verfügt über eine exzellente Wissenschafts- und Forschungslandschaft sowie ein breites Spektrum an unternehmensnaher Forschung und Entwicklung.

Auch wenn die Datenlage der regionalen, amtlichen Statistik begrenzt ist und Zahlen teilweise nur mit einem großen Zeitverzug verfügbar sind, können doch erste Rückschlüsse gezogen werden. Erstmals wurden in dieser Untersuchung die Betriebsgründungen innerhalb der fünf Berliner Zukunftsfelder ausgewertet und mit den Gründungen in der Berliner Gesamtwirtschaft verglichen.

17.000 neue Start-ups bis 2020 in Berlin

Berlin steht seit einiger Zeit als Gründungshauptstadt international im medialen Zentrum der Aufmerksamkeit. Dass dieser Titel nicht nur auf Anekdoten beruht, hat diese Studie gezeigt. In keiner anderen der vier Vergleichsstädte wurden so viele Betriebe in den Zukunftsfeldern gegründet wie in der Bundeshauptstadt. Von den insgesamt 8.858 gegründeten Betrieben entfielen allein 2.621 auf eines der fünf Berliner Zukunftsfelder. Damit gründet fast jeder dritte Betrieb in einem der Berliner Zukunftsfelder. Bis zum Jahr 2020 ergibt sich ein Potenzial von 17.000 zusätzlichen Start-ups in den innovativen Zukunftsfeldern Berlins, 9.000 davon in den besonders innovativen bzw. kreativen Kernbranchen der Zukunftsfelder.

Das sind gute Voraussetzungen, damit sich die Unternehmen in Zukunftsbranchen dauerhaft in Berlin als Wachstumspole etablieren und positiv auf den Rest der Berliner Wirtschaft ausstrahlen. Denn damit die Zukunftsfelder ihre Funktion als Impulsgeber für die Wirtschaft der Hauptstadt erfüllen können, benötigt Berlin ein lebendiges Gründungsgeschehen in diesen Wirtschaftsbereichen. In Zeiten, in denen sich der Takt technologischer Umbrüche ständig erhöht, können lokale Agglomerationen von Unternehmen nur überleben, wenn es ihm gelingt am Puls der technologischen und kulturellen Entwick-

lung zu bleiben. Damit jedoch die Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung in marktfähige Produkte und damit auch in Wachstum und Arbeitsplätze in der Region übersetzt werden, sind erfolgreiche Gründungen aus den Zukunftsfeldern heraus unabdingbar.

Zukunftsfelder sind Wachstumstreiber

Gründungen führen Innovationen in die Wirtschaft ein und sind somit eine wichtige Keimzelle für zukünftiges Wachstum. Ob diese Saat jedoch aufgeht, ist von vielen unterschiedlichen Faktoren abhängig. Schon einmal wurden im Rahmen des New-Economy-Booms zu überzogene Erwartungen in das Gründungsgeschehen gesteckt. Um diesen Fehler nicht zu wiederholen, ist es notwendig einen kritischen Blick auf die Kennziffern in den Branchen zu werfen.

Die Erfolge der Innovationsstrategie in Berlin, vor allem im Vergleich mit der Gesamtwirtschaft und im Vergleich mit anderen großen Städten und Metropolregionen, ist messbar. Es ist den Akteuren in Berlin gelungen, die Rahmenbedingungen für Unternehmen weiter zu verbessern, sich auf die Stärken der Region zu konzentrieren, zukunftssträchtige Wachstumsfelder zu identifizieren und damit ein eigenes Profil zu entwickeln.

Die Zukunftsbranchen in Berlin fallen jedoch nicht nur durch ihre überdurchschnittliche Produktivität auf. Auch mit Blick auf die Beschäftigung nehmen die entsprechenden Unternehmen einen gewichtigen Platz in der Hauptstadtwirtschaft ein. So spielen die Unternehmen in den Berliner Schlüsselbranchen eine entscheidende Rolle bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze. In den fünf Zukunftsfeldern arbeiteten 2012 in mehr als 61.200 Unternehmen insgesamt 510.000 Personen, darunter 469.500 in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Gegenüber dem Krisenjahr 2008 sind 2012 in der Berliner Gesamtwirtschaft insgesamt rund 108.600 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze entstanden – davon allein 54.200 in den Berliner Zukunftsfeldern. Inzwischen entstehen also viele neue so-

zialversicherungspflichtige Stellen in Berlin in einem Unternehmen in den Zukunftsfeldern. Bezogen auf die besonders innovativen bzw. kreativen Kernbranchen ist dort im Zeitraum zwischen 2008 und 2012 jede 6. neue Stelle in Berlin entstanden.

Richtige Weichenstellung notwendig

Dieses beeindruckende Wachstum darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Berliner Wirtschaft immer noch einen weiten Weg vor sich hat, bis sie an die Wirtschaftskraft anderer Metropolen anschließen kann. Die Fokussierung auf die technologischen und kreativen Kernbereiche der Zukunftsfelder bietet dabei jedoch aufgrund der Wachstumspotentiale sehr gute Chancen für die Bundeshauptstadt.

Damit diese Chancen, die in diesen innovativen und kreativen Branchen liegen, noch besser genutzt werden können, braucht es auch weiterhin Unterstützung insbesondere für Gründungen. Hierzu zählen unter anderem auch die Gründungszentren im Umfeld der Universitäten und Hochschulen. Diese unterstützen die Transformation von Wissen in Innovation und Wirtschaftskraft. Die hier entstandenen Unternehmen müssen langfristig in der Hauptstadt gehalten werden. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Berlin als sogenannte „Kita“-Stadt zwar für junge, innovative Unternehmen attraktiv ist, diese jedoch sobald sie ein tatsächlich profitables Geschäftsfeld gefunden haben, den Standort nicht nur aufgrund von Kostenvorteilen wechseln. Dies ist mittelfristig auch vor dem Hintergrund der Entwicklung von hochwertigen Gewerbe- und Industrie Flächen zu beachten. Untersuchungen zeigen die hohe Bedeutung von räumlicher Nähe zu den Ideengebern in der Wissenschaft für die Einführung von Innovationen in Unternehmen – selbst in Zeiten der digitalen Vernetzung. Insofern bieten Wissenschafts- und Forschungszentren auch langfristig die beste Basis für den Ausbau der Berliner Schlüsselbranchen. Ein herausragendes Beispiel hierfür ist der Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof. Seit 1991 entwickelt sich in Berlin-Adlershof ein integrierter Wirtschafts-, Wissenschafts- und Medien-

standort. Er zählt inzwischen zu den größten Technologie- und Wissenschaftsstandorten Deutschlands. Ähnliche Entwicklungen in Kombination von Industrie und Hochschulen werden derzeit in Oberschönneweide beziehungsweise in Kombination von Forschung und Anwendung auch in Berlin-Buch verfolgt. Potenzial in diesem Sinne bietet auch die Nachnutzung des Flughafens Tegel, der später zu einem Zentrum für Urbane Technologien entwickelt werden soll.

Je besser es in Zukunft gelingt, die attraktive Wissenschafts- und Forschungsinfrastruktur durch Netzwerke und Gründungsinitiativen mit der Wirtschaft zu vernetzen, desto stärker wird Berlin künftig weitere Unternehmen aus den wichtigen Zukunftsbranchen anziehen. Dann werden selbst verstärkende Wachstumsprozesse einsetzen, weil weiterhin gut ausgebildete junge kreative Menschen aus dem Ausland zuwandern werden. Das wird das Wachstum in allen Wirtschaftsbereichen Berlins über einen längeren Zeitraum ankurbeln, so dass Berlin nicht nur bezüglich der Dynamik der wirtschaftlichen Kennziffern an erster Stelle steht, sondern auch bei den Niveauwerten den Anschluss an vergleichbare Großstädte und Metropolregionen erreicht. So könnten allein bis 2020, angetrieben durch die gute Entwicklung in den Berliner Zukunftsfeldern, 175.000 neue sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse in Berlin aufgebaut werden, rund 88.000 davon in den 5 Zukunftsfeldern.

Herausgeber:

Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft
Bundesallee 210
10719 Berlin

Verfasser:

Claus Pretzell
Telefon: 030/2125-4752
Florian Seyfert

Verantwortlich:

Hartmut Mertens
Telefon: 030/2125-4738

Redaktionsschluss Februar 2014

Weitere Publikationen unter
www.ibb.de/volkswirtschaft



Investitionsbank Berlin

Dieses Werk ist lizenziert unter
einer Creative Commons Namens-
nennung 3.0 Deutschland Lizenz.
<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>

